Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 73. Freitag, den 27. März 1891.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser und König arbeitete gestern Morgen von 10½ bis 12 Uhr mit dem Chef des Civilkabinets und von 12 bis 1 Uhr mit dem Kriegs-Minister. Um 1 Uhr nahm Seine Majestät die Meldung des evangelischen und des katholischen Feldpropstes der Armee, Dr. Richter und Dr. Aßmann, entgegen.

Die Hildburghausener „Dorfzeitung“ schreibt: „Eine wirkliche Leidenswoche ist diesmal die Charwoche für uns Schwarzburg-Rudolstädter. Seit einigen Tagen geht eine Nachricht hier um, die für jedes Landeskind eine wahre Hiobspost ist. Eine allgemeine Enttäuschung und Muthlosigkeit hat die hiesige Einwohnerschaft ergriffen, da ihr mit Bestimmtheit die Auflösung der Verlobung unseres regierenden Fürsten Günther mit der Prinzessin Louise von Altenburg mitgetheilt worden ist. Wie hatten sich besonders die Bewohner der Residenz Rudolstadt auf die endliche Anwesenheit einer Fürstin, auf den Einzug einer Landesmutter und auf deren für eine Hofhaltung so unentbehrlichen wie wohlthätigen Einfluß gefreut, der sich in seinen Folgen auch auf die gesellschaftlichen Verhältnisse, auf Kunst und Gewerbe und anders mehr zu erstrecken pflegt. Und nun wieder auf unbestimmte Zeit, ja vielleicht auf immer ein Zustand ohne das freudige Bewußtsein, eine geliebte Fürsten, eine fürsorgende Landesmutter unser zu wissen, ein Zustand, den wir bereits seit dreißig Jahren haben durchleben müssen und den wir nun endlich alle mit aufrichtiger Freude für abgeschlossen gehalten hatten!“

Der General der Cavallerie z. D. von Witzendorff, bis zum Jahre 1888 commandirender General des VII. Armee-Corps, ist, dem „W. T. B.“ zufolge, am 23. d. M. in Göttingen gestorben.

Der Präsident des sächsischen Staatsministeriums, Minister des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten, General der Cavallerie Graf von Fabrice, welcher vor einigen Tagen in Folge eines Abscesses im Halse erkrankte, ist Mittwoch Vormittag um 10 Uhr, wie aus Dresden gemeldet wird, gestorben.

Wie verlautet, hat der Chef der Marinestation der Nordsee, Viceadmiral Paschen, um seinen Abschied nachgesucht und bereits die Geschäfte dem Contreadmiral Schulze übergeben. Als Nachfolger des Admiral Paschen dürfte in erster Reihe der nächstälteste Contreadmiral, jetzige Departementsdirector im Reichs-Marineamt, Köster in Betracht kommen.

Gegen das Ende des Jahres 1890 soll ein Mitglied der Familie des Herzogs von Cumberland beim kaiserlichen Hofe zu Potsdam einen Ausgleich herbeizuführen beabsichtigt haben, der auch die Auszahlung des Welfenfonds an den Herzog einbegriff. Alles schien einen guten Verlauf zu nehmen, als die Hartnäckigkeit des Herzogs in einigen Cardinalpunkten die Verhandlungen so scheitern ließ, daß eine Wiederanknüpfung derselben ungemein erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht worden ist.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Dienstag dem Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Patentgesetzes nach den Beschlüssen des Reichstags zugestimmt.

Bekanntlich bereitet die Reichsregierung ein Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte vor. Wenn es richtig ist, daß diese Angelegenheit sehr eifrig gefördert wird, so darf man doch andererseits nicht annehmen, daß man bereits vor commissarischen Berathungen über den erwarteten Entwurf steht. Es sind über die Angelegenheit in sehr weitem Umfange Erhebungen angestellt und Gutachten eingefordert worden, die noch nicht abgeschlossen oder eingegangen sind. Die gesetzliche Regelung dieser Frage gehört zu einer ganzen Gruppe von Angelegenheiten, die zu dem Zeitpunkt an den Reichstag gelangen sollen, mit welchem die jetzt in Verhandlung befindlichen socialpolitischen Vorlagen ihre vollständige Erledigung gefunden haben werden.

In Folge einer Anregung des Geheimraths Dr. Wedding hat der Berliner Eisenbahnverein beschlossen, eine aus Vertretern des Reichseisenbahnamts, des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, der Verwaltung der Reichsbahnen, sowie aus anderen erfahrenen Technikern bestehende Commission zu wählen, um über die wichtige Frage der Verstärkung des Oberbaus in Berathung zu treten. Da der Eisenbahnverein sich schon zu wiederholten Malen für die Nothwendigkeit eines kräftigen, widerstandsfähigen Oberbaus für diejenigen Linien, auf welchen Schnellzüge verkehren, ausgesprochen hat, die Fahrgeschwindigkeit der letzteren in neuerer Zeit erheblich gesteigert worden ist, außerdem auch durch die allgemeine Einführung der offenen Güterwagen von 15 Tonnen Ladefähigkeit die Inanspruchnahme des Oberbaus wesentlich erhöht wird, so kann die Entscheidung der Commission zu Gunsten der baldigen und erheblichen Verstärkung des Oberbaus auf den Schnellzugslinien nicht zweifelhaft sein, wenn man es auch zunächst noch vermeiden wird, sich für die Goliathschiene auszusprechen, die übrigens auf den belgischen Bahnen bereits in einer Länge von 325 km gelegt worden ist und auf noch weitere 1264 km zur Anwendung kommen soll.

Die Nachtheile, welche sich für das Studium an den Universitäten und den technischen Hochschulen daraus ergeben, daß die in Gemäßheit des § 46 der Heeresordnung von den studirenden Officiers-Aspiranten abzuleistenden beiden achtwöchentlichen Uebungen häufig in die Vorlesungszeit fallen, haben dem Cultusminister Veranlassung gegeben, den Kriegsminister unter Darlegung der Verhältnisse zu ersuchen, die obersten Waffenbehörden zu veranlassen, daß bei der Festsetzung der Uebungen soweit irgend thunlich auf die akademischen Ferien Rücksicht genommen und die Uebungen möglichst in die Monate März und April oder August und September verlegt werden. Der Kriegsminister hat darauf das Schreiben des Cultusministers den obersten Waffenbehörden mit dem Anheimstellen zugehen lassen, die darin zum Ausdruck gebrachten Wünsche zu berücksichtigen, soweit dies mit den Festsetzungen der Heeresordnung und den Dienstinteressen vereinbar sei.

Aus Zanzibar wird berichtet, daß die Somalis bei Kismayu Ruhestörungen begangen und verschiedene Dhaus am Eingang des Juba-Flusses geplündert haben. Der Sultan sendet Truppen gegen sie aus, um die Unruhen zu unterdrücken. Die Afrikareisende Mrs. Sheldon ist am 22. d. in Sansibar eingetroffen und gedenkt sich allein von Mombasa nach dem Kilimandjaro zu begeben.

Ausland.

Niederlande. Wie das Haager „Dgbld.“ meldet, beabsichtigt die Königin-Regentin mit der Königin Wilhelmine sich in den ersten Tagen des Monats April nach Gersau am Vierwaldstädtersee zu begeben. Die hohen Frauen werden über Arolsen reisen und dort einige Tage verweilen. Der Aufenthalt Ihrer Majestäten in der Schweiz soll vier bis sechs Wochen dauern.

Frankreich. Aus Madagascar werden unerhörte Greuelthaten Eingeborener gemeldet. — Der „Matin“ schreibt Seit: einigen Tagen hält sich der kürzlich von dem Präsidenten Carnot begnadigte Herzog von Orleans in Frankreich auf und soll als Diener verkleidet mit einer hiesigen Opernsängerin eingetroffen sein. Die Regierung ordnete seine Ueberwachung an. Seit gestern ist der Herzog verschwunden und weder seine Anhänger noch die Polizei wissen wohin.

Griechenland. Der König und die Königin erwiderten, wie „W. T. B.“ aus Athen melden, im Laufe des vorgestrigen Abends den Besuch des Kaisers von Oesterreich. Die Kaiserin benutzte den mondhellen Abend zum Besuch des Schliemann'schen Hauses und der Akropolis. Gestern Nachmittag verließen die Kaiserin und das Erzherzogliche Paar Athen wieder und begaben sich vor der Rückkehr nach Korfu zunächst nach Olympia.

Großbritannien. Die Kaiserin Friedrich eröffnete wie man der „Voss. Ztg.“ aus London meldet, gestern Nachmittag den neuen Flügel der in der Baker-Street daselbst belegenen „Betford-College for women,“ einer höheren Erziehungsanstalt für Frauen und Mädchen. Die Kaiserin war von der Prinzessin Margarethe begleitet und wurde von der großen Volksmenge, welche sich vor dem stattlichen Gebäude eingefunden hatte, lebhaft begrüßt. In der Anstalt wurde ihr eine in latainischer Sprache verfaßte Adresse überreicht.

Rußland. Im russischen Weichselgebiet macht sich, wie ein Blatt wissen will, seit einigen Wochen eine erneute Thätigkeit aller Kriegsbehörden bemerkbar. Das Intendanturpersonal wird bedeutend verstärkt, das Officiercorps der Grenzwache wird wesentlich vermehrt. Im Militärbezirk Warschau wird die Neuanlage, bezw. die Vergrößeruug von Kriegsverpflegungs-Magazinen mit großem Eifer fortgesetzt. Besonders

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(13. Fortsetzung.)

„Noch ein Wort und ich thue etwas, was mir leid sein könnte!“ kam es zwischen seinen Zähnen hervor „Mich bringst Du mit Deinem Gerede nicht auf einen Irrweg! Was ich weiß, das weiß ich! Du bist Alida Kempen und keine Andere! Versuche nicht, es zu leugnen, sondern laß mich Dir eins sagen: Ich stand bei dem Kaak, als der Büttel Deinen Rücken mit Ruten gestrichen; ich habe das große Hexenmal auf Deiner Schulter gesehen, und ich will's beschwören, daß Du nicht Bethsa Kempen bist!“

Alida verlor ihre äußere Ruhe nicht mehr, obschon es ihr schwarz vor den Augen geworden war. Sie täuschte sich nicht über die Gefahr, welche ihr drohte. Nicht Volger Heins allein hatte an jenem unseligen Tage das braune Mal auf ihrer Schulter erblickt; — ein Wort von ihm, und es fanden sich Zeugen genug, die da bekundeten, daß sie nicht Betsa, sondern Alida Kempen war, welche durch ihre Rückkehr nach Hamburg die geschworene Urfehde gebrochen hatte.

Vielleicht war es die Größe dieser ihr drohenden Gefahr, welche ihr einen ungewöhnlichen Muth verlieh, welche sie warnte und ihr rieth, auf ihrer Hut zu sein. Sie begegnete dem Blick Volger Heins' mit einer Ruhe, die diesen in der That vorübergehend unsicher machte

„Thut, was Ihr wollt, ich werd's Euch wahrlich nicht verwehren,“ sagte sie mit verächtlich klingender Stimme, „ich habe Euch nicht zu fürchten. Laßt mich in Ruhe. Was wollt Ihr von mir?“

„Mein Kind will ich!“ lautete die Antwort.

„Ich sagte Euch, daß es gestorben ist.“

„So sagt mir, wann und wo?“

„Vor mehr als einem Dutzend Jahren, — hier in Hamburg!“

Volger Heins entging der unsichere Ton nicht, welchen der Gedanke, daß der Vater des Kindes nach Beweisen für ihre Aussage fragen könne, in ihrer Stimme hervorgerufen hatte. Und sie hatte nur zu recht mit dieser Befürchtung.

„Hast Du die Beweise für diese Behauptung?“ zischte er hervor.

„Nein,“ antwortete sie hart, „aber sie werden zu beschaffen sein. Was todt ist, ist todt. Ich habe nicht nach Beweisen gefragt und nicht daran gedacht, daß Ihr kommen könntet, solche zu begehren. Euch muß es ja eine Last vom Herzen nehmen, daß Ihr kein Kind mehr zu versorgen habt!“

Volger Heins war in der That unsicher geworden, und wäre es ihm nicht schier unmöglich erschienen, von einer Hoffnung Abschied zu nehmen, die ihm eine neue Welt erschlossen, sobald er das Mädchen, welches er Alida Kempen übergeben, jetzt wieder in seine Gewalt bekam, so würde er ohne Zweifel ruhig seines Weges gegangen sein, um sein eigenes, bedrohtes Leben in Sicherheit zu bringen. Aber das litt diese Hoffnung nicht und vielleicht dachte er, daß selbst das Grab des Kindes ihm bei einem so schwachmüthigen Manne, wie Karolus Göttevogt es war, noch von Nutzen sein könne.

„Ich werde morgen Abend wiederkommen,“ sagte er nach kurzem Besinnen, „bis dahin sorgt, daß die Beweise zur Stelle sind!“

Morgen Abend! Ein neuer Hoffnungsfunke blitzte in ihr auf. Wenn sie nur schwieg, so war noch nichts verloren. Und sie wollte schweigen. Keine Folterqualen sollten ihr das Geheimnis entlocken. In ihrer Gewalt lag es, nichts zu verrathen.

„Morgen Abend?“ gab sie mit erzwungener Ruhe zur Antwort. „Das ist eine kurze Frist. Ich weiß nicht, ob es mir gelingen wird, binnen derselben die nöthigen Beweise zu erlangen. Zwölf Jahre sind eine lange Zeit und es wird viel Lauferei geben. Ihr werdet mich schadlos halten müssen, Volger Heins; ich muß meine Arbeit darüber versäumen!“

Er griff in seine Tasche und warf zwei Geldstücke auf den Tisch.

„Nehmt,“ sagte er in verächtlichem Tone, „was es kostet, zahle ich. Ich komme in drei Tagen um diese Stunde wieder; sorgt, daß bis dahin alles bereit ist!“

Sie nickte nur; die grenzenlose, innere Aufregung hatte ihr die Stimme geraubt. Auch seinen Abschiedsgruß, ehe er das Gemach verließ, erwiderte sie nicht. Starr und unbeweglich stand sie noch, als er längst gegangen war. Endlich rang sich ein tiefer Athemzug von ihren Lippen.

Sie konnte Volger Heins nicht die Beweise von dem Tode seines Kindes bringen und, ob frei oder gefangen, er würde nicht nachlassen, sie zu einem Geständniß zu zwingen. Schon sah sie eine Wiederholung der furchtbaren Stunde vor Augen, in der man sie aus dem Hause, in welchem sie fleißig und redlich gewirkt, fortgeschleppt hatte, um sie in die Büttelei am Berge zu bringen; sie glaubte, die Stimmen ihrer Peiniger zu hören, die sie aufforderten, ein offen Bekenntniß der ihr zur Last gelegten Sünden abzulegen, obwohl sie sich keines Bösen bewußt gewesen war.

Und das Alles sollte sie von neuem erdulden, von neuem die entsetzliche Schmach leiden! Grauen erfaßte sie, namenloses Grauen, aber ein Grauen, welches sie lähmte, welches sie unfähig machte, zu der geringsten Bewegung nur.

Und als wollte er Alles aus seinen Fugen heben, so raste der Sturm draußen, riß er die Holzläden auf und zu, ließ er den mit Hagel vermischten Regen schaurig gegen die kleinen Fensterscheiben prasseln, als sollte die Welt untergehen. Sie

bemerkenswerth ist es, daß die Magazine in offenen Städten wie Czenstochau, Zamosk, Lomsha, auch in dem bereits befestigten Pulìusk, von der dritten zur zweiten Klasse erhoben sind.

Chile. Ein gestern über London in Bremen eingegangenes Privattelegramm aus Iquique vom 23. d. M. meldet, die Congreßtruppen hätten Antofagasta eingenommen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rössel**, 23. März. (Ein Bubenstreich,) wie er wohl nicht raffinirter ausgesonnen werden kann, ist, wie die „Erl. Z." meldet, in letzterer Zeit an dem Gutsbesitzer K. aus K. und seiner Familie verübt worden. Es gingen nämlich den Verwandten desselben Briefe zu, in denen ihnen von K. angezeigt wird, daß sein hoffnungsvoller Sohn das Zeitliche gesegnet habe und daß sie zur Beerdigungsfeier auf Montag den 16. d. M. eingeladen werden. Es trafen auch zur festgesetzten Zeit die Leidtragenden in großer Anzahl in K. ein, fanden aber zu ihrem Erstaunen die nichts ahnende Familie und den vermeintlichen Todten bei ihren Beschäftigungen. Die gegenseitige Verlegenheit und Betrübniß kann sich jeder denken; ein Schurke hatte sich zum Schreiben der Einladungen hergegeben, um sich durch diesen frivolen Scherz an K. zu reiben. In Bergenthal waren allein 30 Todesanzeigen zur Post gegeben.

— **Elbing**, 24. März (Pensionirung.) Der Director des hiesigen Realgymnasiums, Herr Dr. Brunnemann, ist, wie die „Altpr. Ztg." meldet, beim Magistrat um seine Pensionirung eingekommen.

— **Danzig**, 25. März. (Alarmirung der Garnison.) Kurz nach 10 Uhr ertönten gestern Abend die Alarmsignale, welche die gesammte Garnison zu ihren Sammelplätzen riefen. Von allen Seiten stürzten die Soldaten, welche in Bürgerquartieren lagen, in feldmarschmäßiger Ausrüstung zu ihren Kasernen, wo sie bereits ihre Kameraden zum Ausmarsch fertig fanden und ihnen sich anschlossen. Nach kurzer Zeit waren die einzelnen Truppentheile formirt und setzten sich in Marsch, um zu einer Felddienstübung abzurücken. Während die Husaren, die sich auf dem Holzmarkt versammelt hatten, ihren Weg durch das Jacobsthor nahmen, rückte die Artillerie durch das Hohethor: denselben Weg nahmen der Train, das 128. Regiment, welches sich auf Langgarten gesammelt hatte, und die beiden Bataillone des Regiments König Friedrich I., die auf dem Kohlenmarkte Aufstellung genommen hatten. Das militärische Schauspiel hatte eine große Menschenmenge herangezogen, die den Truppenbewegungen mit Interesse folgte.

— **Danzig**, 24. März. (Neues Unglück auf See.) Wie aus Bohnsack mitgetheilt wird, wurden am Sonnabend eine Anzahl Bohnsacker Fischer, welche am Vormittag zu ihren in See ausgelegten Störnetzen fuhren, von dem aus südlicher Richtung kommenden Sturm verschlagen. Die meisten der Fischer konnten daher nicht zu ihren Netzen kommen, sondern wurden nach längerem, gefährlichen Ringen mit Sturm und Wellen an den Strand bei Weichselmünde, Zoppot, Putzig geworfen, von wo sie dann die Heimreise nach Bohnsack antraten. Nur die Schiffer Peter Schlimm und Johann Weinert sind bis jetzt verschollen und aller Wahrscheinlichkeit nach haben die Braven den Tod in den Wellen gefunden. Ein Fischer hat nämlich am Montag früh die Nachricht nach Bohnsack gebracht, daß oberhalb Schiewenhorst ein Boot, welches den Namen Russan-Bohnsack trägt, leer an den Strand getrieben sei. Dieses Boot hatten die beiden vermißten Schiffer zur Fahrt auf See benutzt. Die Annahme ist daher berechtigt, daß das Boot gekentert, die Insassen über Bord gefallen und in den Wellen ihren Tod gefunden haben.

— **Danzig**, 25. März. (Forstarbeiten.) Die hiesige kgl. Regierung erläßt folgende Aufforderung: Unternehmer, welche zur Ausführung von Forst- und Dünenculturen bei Hela während der Zeit vom 1. April bis Ende Mai d. J. 52 Arbeiterinnen der Forstverwaltung gegen angemessene Entschädigung zur Verfügung stellen wollen, mögen ihre Forderungen, welche sie für sich und für eine einzelne Arbeiterin für den Tag beanspruchen, schleunigst dem Oberförster Mantey zu Darslub bei Putzig mittheilen Zur Unterbringung des Unternehmers und der Arbeiterinnen wird ein Arbeiterschuppen dicht bei Hela mit den Schlafvorrichtungen und einem Küchengebäude zur Verfügung gestellt.

— **Inowrazlaw**, 24. März. (Diebstahl.) Ein bei dem hiesigen Bahnhofsrestaurateur Schulz während der schulfreien Zeit beschäftigter Schulknabe, namens Joseph St, begab sich am 18. d. M. in die Wohnstube seines Dienstherrn und entwendete daselbst einen auf dem Tische liegenden 50-Markschein, den er der gleichfalls bei Herrn Schulz bediensteten Elisabeth J. zur Aufbewahrung übergab. Die letztere verbrauchte von dem Gelde zum Ankauf verschiedener Gegenstände 20 Mark und übergab den Rest ihrer hier wohnhaften Mutter, die ebenfalls 9 Mark verbrauchte. Den Rest von 21 Mark sowie verschiedene für das verausgabte Geld angeschaffte Sachen wurden seitens der Polizei, bei der von dem Vorfall die Anzeige erstattet wurde, mit Beschlag belegt. Der Dieb sowie die Hehler haben ihre gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen.

Locales.

Thorn, den 26. März 1891.

— **Personalie.** Zum Syndicus für den Bezirk Netzedistrict der westpreußischen Landschaft ist von der Landschaftsdirection in Schneidemühl Herr Amtsgerichtsrath Mudrack in Dt. Krone gewählt worden.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im 17. Armeecorps.** Stolp, Magistrat, Polizeisergeant, Minimalgehalt 1000 Mk.

— **Militärische Uebung.** Am 2. April cr. trifft hier mittelst Extrazuges eine größere Anzahl Reserve- und Landwehr-Mannschaften aus dem Bezirk Graudenz ein, um bei dem hiesigen Infanterie-Regiment v. d. Marwitz mit dem Gewehr Modell 88 zu üben.

— **Vom Bromberger Canal.** Die Aufräumungsarbeiten im Canalbette zwischen der zweiten bis sechsten Schleuse, sowie die Reparaturarbeiten an den Schleusen auf dieser Strecke sind beendet und es wird deshalb heute schon das Wasser im Canale bis zur sechsten Schleuse angelassen. Die Reparaturen an der achten Schleuse werden nur noch einige Tage in Anspruch nehmen; dann wird der Canal auf seiner ganzen Strecke mit Wasser angefüllt und der Verkehr auf demselben für dieses Jahr eröffnet werden.

— **Neue Reichsanleihe.** Vom 1 bis 6. April ist die zweite Einzahlung von 10 Proc. = 8 M. 29 Pfg. für Hundert Mark Nennwerth der jüngst ausgegebenen 3proc. Reichs- und Preußischen Anleihen zu leisten. Die genauen Beträge sind auf den einzelnen Abschnitten der Interimsscheine angegeben. Vollzahlungen sind gleichzeitig zulässig; sie werden nicht nur von Capitalisten, sondern bei dem flüssigen Geldstande (Privatdiscont ist ca. 2⅞ Proc.) auch von Firmen, speciell auch von Ausländern, in Aussicht genommen und betragen 66 M. 32 Pfg. für Hundert. Die Zahlungen für Reichsanleihen werden außer bei der Reichshauptbank bei sämmtlichen Bankanstalten angenommen, diejenigen für preußische Anleihen, außer bei der Seehandlung, bei den Regierungshauptkassen und bei der Bankhauptstelle ein Hamburg, nur bei den in Preußen gelegenen Reichsbankanstalten.

— **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 184. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie muß unter Vorlegung der Vorklassenloose bei Verlust des Anrechts bis zum 3. April cr. 6 Uhr Abends erfolgen.

— **Der Circus Kolzer** ist seit einigen Tagen hier eingetroffen und wird seine Vorstellungen auf der Culmer Esplanade am Sonnabend den 28 d. M. Abends 8 Uhr eröffnen. Die Leistungen des Circus sind bekanntlich recht gute und wird es daher an einem starken Besuch der Vorstellungen gewiß nicht fehlen.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Veräußert der redliche Erwerber gestohlener Inhaberpapiere, welcher durch den Erwerb das Eigenthum an den Papieren erlangt hat, dieselben an eine Person, welche bei ihrem Erwerb von dem Diebstahl Kenntniß hat, oder bei Anwendung pflichtgemäßer Sorgfalt haben mußte, so steht, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, dem Bestohlenen kein Klagerecht zu auf Herausgabe seines ehemaligen Eigenthums gegen den neuen unredlichen Erwerber.

— **Nachrichten aus dem Kreise.** Unter den Pferden des Gutes Nawra ist die Influenza und in Ostaszewo und Witrembowitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, die gesetzlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet.

— **Kritischer Tag.** Der gestrige 25. März war nach Falb ein kritischer Tag zweiter Ordnung Es waren für diesen Termin Thauwetter und Niederschläge angekündigt, die denn auch heute hier eingetreten sind.

— **Vereitelte Flucht.** Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde gestern ein jugendliches Liebespaar von den resp. Eltern in dem Augenblick ergriffen, als es mit der Bahn abdampfen wollte. Das Pärchen hatte sich gegen den Willen der Eltern verlobt.

— **Aufgehobenes Diebesnest.** Dem Gensdarm Böhnke und den Amtsdienern zu Mocker ist es gestern und heute gelungen, eine ganze Diebesbande zu ermitteln und zu verhaften. Es sind dies die Arbeiter Zwinski-Gensel, die Geschwister Karaliewski und Frau Senges. Alle sind bereits vorbestraft, Gensel hat bereits eine Zuchthausstrafe von 30 Jahren hinter sich. Es hat große Mühe gekostet, diese „feine Familie" zu verhaften, da dieselbe sich theilweise zur Wehr setzte, theilweise Fersengeld gab. Gensel und Zwinski haben u. A. bei Lautenburg zwei Pferde gestohlen, ferner in der letzten Sonntag-Nacht dem Restaurateur in Wilhelsmühle bei Schulitz einen Besuch abgestattet. Auch wird der kürzlich bei einem hiesigen Kaufmann verübte Silber-Diebstahl dieser Diebesbande zur Last gelegt, da von dieser u. A. eine goldene Uhr und ein Dutzend silberne Löffel an einen Handelsmann in Polnisch Leibitsch verkauft wurde. Sämmtliche Verhaftete wurden heute dem hiesigen Justizgefängniß übergeben.

— **Blutvergiftung.** Folgenden Fall theilen wir zur Warnung mit: Der Restaurateur Herr Schröter in Marienburg, Inhaber der Gambrinushalle, war vor einigen Tagen in seinem Garten beschäftigt, eine Weißdornhecke zu beschneiden. Bei dieser Gelegenheit zog er sich eine unbedeutende Verletzung in der innern Handfläche zu, indem er sich an einem Dorn ritzte. Schröter beachtete die Wunde anfänglich nicht, bis sich große Schmerzen einstellten und schnell die Hand und der Arm anschwollen. Der herbeigerufene Arzt constatirte eine schon weit vorgeschrittene Blutvergiftung und verstarb trotz aller Rettungsversuche der bedauernswerthe Mann gestern daran.

— **Diebstahl** In vergangener Nacht ist auf der Culmer-Vorstadt bei dem Victualienhändler Klein ein Einbruch verübt worden, indem das Schloß zum Verkaufslocale aufgebrochen wurde. Gestohlen sind dem pp. Klein 1 Sack mit Erbsen, 1 Ctr. mit Weizenmehl und 2 Säcke mit verschiedenen Sämereien 2c.

— **Gefunden.** Ein schwarzer Muff in der Raths-Apotheke, eingefangen ein kleiner brauner Hund auf der Bromberger-Vorstadt.

— **Polizeibericht.** In letzter Nacht wurden 2 Personen in Haft genommen.

Project betr. den Bau einer Central-Wasserleitung und Schwemm-Canalisation für die Stadt Thorn.

V.

Außerdem sollen die Bau- und Betriebskosten einer Weichselwasserleitung von Treposch (Fort I) her wenigstens überschläglich berechnet werden. Die Schwierigkeiten, welche der Schönwalder Grundwasserleitung durch die militärischen Maßregeln und durch die Abhängigkeit von künftigen militärischen Entschließungen erwachsen, werden sich hiernach zwar umgehen lassen, doch werden die Kosten dadurch eine weitere erhebliche Steigerung erfahren.

Noch größere finanzielle Schwierigkeiten sind der geplanten Schwemm-Canalisation erwachsen.

Daß die Wasserleitung, wenn irgend möglich, ihre natürliche Ergänzung in einer systematischen Schwemm-Canalisation finden muß, bedarf keiner Ausführung. Nur die Schwemm-Canalisation kann den bei der Enge der Stadt als Festung, bei der Höhe der Häuser u. s. w., so überaus empfindlichen Uebelständen der Abfuhr von Fäkalien, der Verjauchung der Rinnsteine und Höfe u. s. w. endgültig abhelfen. Durch Erübrigung der heute für die Fäkal-Abfuhr gezahlten Kosten, welche auf ca. 30000 Mark im Jahre zu veranschlagen sind (wobei überdies große Fäkalmassen, und namentlich Urin, in die Rinnsteine geschüttet werden), würde die Anlage für die Bürgerschaft einigermaßen rentabel werden. Nur die Canäle schaffen auch (z. B. in harten Wintern) eine genügend sichere Vorfluth für die durch die Wasserleitung in die Stadt geführten Wassermassen.

Da die Stadt selbst, in den südlichen Theilen des Forstgutes Rothwasser (unterhalb des Höhenzuges), große, sowohl für die Zuführung der Jauche, wie für die Abführung der Wasser bequem gelegene Flächen sandigen, zur Rieselung vorzüglich geeigneten Landes besitzt, welches in Folge der fortifikatorischen Abholzungen anderweitig fast unbenutzbar ist, so liegen die Verhältnisse für Einrichtung einer Rieselanlage günstig. Die Kosten der Schwemm-Canalisation mit Jauche-Pumpstation und Rieselfeldanlagen sind jedoch so große, daß sie, zusammen mit den gesteigerten Kosten der Wasserleitung, für die Stadt unerschwinglich zu werden drohen.

Die Rentabilität der Anlage ist ohnehin schwieriger bei einer Anlage für etwa 20000 Personen, als bei den großen Pumpstationen für 100000, oder 200000 Personen, wie sie in den großen Städten bestehen; — wenn auch die Verwandlung von ca. 300 Morgen Sandwüste in Rieselfelder naturgemäß eine wirthschaftliche Bedeutung für die Stadt haben würde.

Dagegen schien eine Rentabilität der Schwemm-Canalisation (d. h. ihre Kostendeckung durch die Kostenersparniß bei der Abfuhr) nicht ausgeschlossen, wenn es gestattet würde, die Spüljauche unmittelbar zur Weichsel abzuschwemmen.

Nach den Berechnungen der königlichen Strombau-Verwaltung vom Jahre 1875 führte die Weichsel binnen 24 Stunden bei mittlerem Wasserstande etwa 77 Millionen Cubikmeter, beim niedrigsten Wasserstande immerhin noch 25 Millionen Cubikmeter Wasser bei Thorn vorbei.

An Koth und Urin würden der Weichsel durch die Schwemm-Canäle täglich etwa 40 Cubikmeter (40 000 Liter) zugeführt werden, — und zwar in 30- bis 40facher Verdünnung während von diesen Massen zur Zeit höchstens die Hälfte (nebst größeren, zu den Gruben gehenden Mengen von Hauswasser) abgefahren wird, und der Rest theils in den Erdboden versickert, oder mittels der Rinnsteine und Straßen-Canäle, diese verpestend, zur Weichsel abgeht. Der weitaus größte Theil des Urins, und dazu fast sämmtliche Küchen- und Hauswässer, gehen diesen Weg, und es ist bekannt, daß diese Hauswässer gesundheitlich mindestens ebenso bedenklich sind wie die Fäkalien.

Gleichwohl haben eingehende mechanische und chemische Untersuchungen des Weichselwassers, — insbesondere durch den königlichen Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky, — ergeben, daß schon unmittelbar unterhalb der Stadt das Wasser des Stromes ebenso frei von bedenklichen Beimischungen ist, wie oberhalb, — daß also ein ganz kurzer Aufenthalt im Strome genügt hatte, um die unreinen Bestandtheile des Wassers oxydiren, oder als Schlamm niederschlagen zu lassen. Es war daher der Schluß gestattet, daß auch die Zuführung einer größeren, jedoch schon von vorn herein stark mit Wasser durcharbeiteten Fäkalmasse keinen wesentlich anderen Einfluß üben und daher gesundheitspolizeilichen Bedenken nicht begegnen werde.

Neben der, im Verhältnisse zu der zugeführten Fäkalmasse, außerordentlich großen Wassermasse der Weichsel, kam in Betracht, daß dieser unwirthliche Strom, — dessen Wasserstand um mehr als 8 Meter im Jahre schwankt — nahe Anwohner, die sein Wasser für Küchen- und Wirthschaftszwecken benutzten, weder in Thorn selbst, noch auf viele Meilen unterhalb Thorns hat. Die Schifferbevölkerung aber, die zum Theil von Weichselwasser lebt, läßt eine ungünstige Einwirkung desselben auf die Gesundheit nicht erkennen. Ansteckende Krankheiten, bei denen auf eine Uebertragung durch die zum Strome abgehenden Abwässer der Stadt geschlossen werden könnte, haben sich gerade bei der Schifferbevölkerung nicht nachweisen lassen. Der einzige Fall von Unterleibstyphus eines Schiffers, welcher seit vielen Jahren in das städtische Krankenhaus gelangt war, war nachweislich unmittelbar aus Danzig eingeführt worden.

(Sechster Artikel folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 26. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		26. 3. 91.	25. 3. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	240,40	239,70
	Wechsel auf Warschau kurz	240,20	239,40
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,90	98,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,40	—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,20	—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,60	96,60
	Disconto Commandit Antheile	210,90	211,—
	Oesterreichische Banknoten	177,—	176,80
Weizen:	März	211,75	211,—
	Mai-Juni	210,75	210,25
	loco in New-York	117,40	118,10
Roggen:	loco	179,—	178,-
	April-Mai	182,20	180,70
	Mai-Juni	179,50	178,50
	Juni-Juli	177,70	176,50
Rüböl:	März	61,30	61,30
	Mai-Juni	63,30	63,30
Spiritus:	50er loco	70,10	70,70
	70er loco	50,40	51,—
	70er April-Mai	50,10	50,60
	70er Juni-Juli	50,50	50,90

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

hörte es Alles, aber automatenhaft. Und wenn die Stunde des jüngsten Gerichts gekommen wäre, wenn ihr Leben davon abgehangen hätte, sie würde nicht einen einzigen Schritt zu thun im Stande gewesen sein Wie ein Steinbild verharrte sie in ihrer Stellung, wie Volger Heins sie verlassen, nichts denkend, nichts fassend, als nur das eine: daß alles, alles jetzt vorbei war! Das machte sie gleichsam abgestorben für alle Welt, das ließ sie nichts empfinden, was ihr ein Weiterleben wünschenswerth erscheinen lassen konnte . . . .

Und donnernd tobten draußen alle Elemente, ließ der Sturm die Wasser der Elbe sich wild aufbäumen, ließ er sie höher und höher ansteigen, immer gefahrvoller die niedrigen Stadttheile und damit auch die tiefen Kellerräume bedrohend, in denen Alida Kempen weilte, die völlig geistesabwesend, selbst des Hereinbrausens der Elbwasser nicht geachtet haben würde, weil ein einziger, grauenhafter Gedanke sie voll und ganz erfüllte und aller Welt entrückte, der einzige Gedanke an die rothe Lisbeth und daß sie — unglückseligstes Wesen auf Erden, daß sie des Volger Heins, eines elenden Verbrechers Kind war!

(Fortsetzung folgt.)



Heute Abend 6 Uhr verstarb plötzlich an Lungenlähmung mein innig geliebter Gatte, unser guter Vater, der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Controleur

Julius Genz

im 52. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten **die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Thorn, den 25. März 1891

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. März Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Schuhmacherstraße 348/50 aus statt.

Bekanntmachung.

Für die Abtragung des Berges im Zuge der Bromberger-Straße ist die Abholzung einer Anzahl von Chausseebäumen verschiedener Gattung erforderlich geworden. Das so gewonnene Holz soll

Dienstag, den 31. März cr.

Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle (bei Tivoli) an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben wer en.

Thorn, den 25. März 1891.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Am 24. d. Mts. ist in der Untersuchungshalle des hiesigen Schlachthauses

ein ausgeschlachtetes Kalb

zurückgelassen worden, dessen Eigenthümer unbekannt ist.

Sollte sich der Eigenthümer nicht bis

Sonnabend, den 28. d. M.

Vormittags 11 Uhr

melden, so wird das Fleisch meistbietend verkauft werden

Thorn, den 26. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. März 1891 ist am 19. März 1891 die unter der gemeinschaftlichen Firma Plötz und Meyer (seit dem 1. April 1890) aus den Kaufleuten

1. Ernst Ploetz in Thorn
2. Heinrich Meyer daselbst

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 160 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat.

Thorn, den 19. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr. 123 die Prokura des Disponenten **Max Roth** in Thorn für die Firma **S. Kuznitzky & Comp.** in Thorn (Nr. 20 des Gesellschaftsregisters) eingetragen.

Thorn, den 19. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Die Aufnahme findet am **Donnerstag** und **Freitag, den 2. und 3. April,** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 11 statt.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und diejenigen evangelischer Konfession den Taufschein, aus anderen Schulen kommende Schüler ein Ueberweisungszeugniß und, wenn sie vor 1879 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

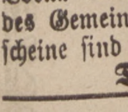
Jüd. Elem.-Schule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet

Dienstag, den 31. d. Mts.

Vorm. 10—12 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt. — Impfscheine sind vorzulegen.

Der Vorstand



Hotelgrundstück

das Einzige in **Krojanke** W. Pr., dazu gut Inventar und 17 pr. Morg. Acker, bei 2 bis 3000 Thlr. Anz., für 8500 Thlr. verkäuflich.

Moritz Schmidtchen, Guben.

Fuhrleute

zum Ziegelfahren von Waldau nach Bromberger-Vorstadt werden gesucht. Meldung auf dem Buchta-Fort.

30 Pferde. Eigene Musik-Capelle. 50 Personen.

Circus Kolzer.

Culmer Esplanade, Thorn.

Sonnabend, den 28. März, Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Auftreten des neuangagirten und bekannten Künstlerpersonals.

Reiten u. Vorführen der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde.

Preise der Plätze: Tribüne 2 M., Sperrsitz (numm.) 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Militär ohne Charge 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 30 Pf.

Näheres die Tageszettel.

Hochachtungsvoll

Die Direction

Ww. H. Kolzer & Jean Kolzer.

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbest. Ende Februar 1891: 164 392 Policen mit 420.6 Mill. Mk. Capital und Mk. 1,230,228 Jahresrente.

Neu abgeschlossene Versicherungen im Jahre 1890: 12,297

Policen über:	39.4 Mill. Mk.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1890:	22.1 Mill. Mk.
Ausgezahlte Capitalien, Renten 2c. seit 1857:	108.0 Mill. Mk.

Vermögensbestand Ende 1890: 123,3 Millionen Mark.

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen seit 1871 Mk. 20,930,458 Dividende überwiesen wurden, beziehen die erste Dividende vom Eintritt ab nach 2 Jahren.

Seit 1882 erhielten die nach Plan B Versicherten eine jährlich um je 3% steigende Dividende, z. B. die aus 1880 Versicherten 1887: 21%, 1888: 24%, 1889: 27%, 1890: 30% der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1891: 33%, 1892: 36% Dividende vertheilt werden.

Die „Germania" gewährt Cautionsdarlehne an Beamte, versichert auch gegen Kriegsgefahr und berechnet weder Policegebühren noch Kosten für Arzthonorare.

Prospecte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft.

Bromberg, im März 1891.

Das Bureau der „Germania"
für die Provinzen Posen und Westpreußen.

Selbst die

anspruchsvollsten Zeitungsleser

dürfte der reichhaltige und gediegene Inhalt des täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinenden **„Berliner Tageblatt"** und Handels-Zeitung nebst seinen 4 werthvollen Beiblättern: „Ulk", illustrirtes Witzblatt, „Deutsche Lesehalle", illustr. belletrist. Sonntagsblatt, „Der Zeitgeist", feuilleton. Montagsbeiblatt, und „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft", befriedigen. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das **„Berliner Tageblatt"** unter allen großen Zeitungen die

größte Verbreitung in Deutschland und im Auslande

gefunden. Als besondere Vorzüge des **B. T.** seien u. A. hervorgehoben: Freisinnige, unabhängige politische Haltung. — Zahlreiche Special-Telegramme von eigenen Correspondenten an den Haupt-Weltplätzen. Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. — Vollständige Handels-Zeitung, welche die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung wahrt. Ausführliche Börsen- und Waarenberichte von allen Weltmärkten, sowie ein vollständiger Kurszettel der Berliner Börse. — Ziehungsliste der Preußischen Lotterie, sowie eine besondere Effecten-Verloosungsliste. — Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte. — Militärische und Sportnachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgesichtete Tagesneuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen.

Werthvolle Original - Feuilletons unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde 2c.

Im täglichen Feuilliton finden die Original-Romane und Novellen der ersten Autoren Aufnahme, so erscheint im nächsten Quartal ein neuer höchst fesselnder Roman von **Georg Engel: „Ahnen und Enkel."**

Man abonnirt auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt" und Handels-Zeitung bei allen Postanstalten des deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5,25 Mk. vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis und franco!!**

An die Bonner Fahnenfabrik
(Hofl. Sr. Maj. des Kaisers in Bonn am Rhein.)

Hiermit sprechen wir Ihnen für die erfolgte Lieferung eines Vereinsbanners unsere **volle Anerkennung** aus.

Die Ausführung der Arbeit, insbesondere der Goldstickerei zeugen von künstlicher Vollendung. Zusammen mit der würdigen Nebenausstattung hat das Banner in unserer Vaterstadt den Eindruck eines **stilvollen Kunstwerks** gemacht, was wir hiermit gern bezeugen.

Memel, 2. März 1891. **Der Verein der Liederfreunde** I. A Kerschat, Schrf.

Ein zuverlässiger, nicht unter 18 Jahre alter

Laufbursche

kann sofort eintreten bei

H. Anders,
Gerechtestr. 105.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme

Culmerstr. 332.

Zwei Wohnungen

versetzungshalber sofort zu vermiethen. Culmer-Vorstadt 88 u. 57. Näh. bei **A. Wakarecy.**

Die Drogen-Handlung
von
Anders & Co.,

Brückenstraße 18, THORN. **Brückenstraße 18,**

empfiehlt

Flieder - Extrait

eigener Fabrikation

ein dem lieblichen Duft der natürlichen Fliederblüthe genau entsprechendes Taschentuch-Parfüm, in eleganten Flaschen à 1,50 Mk., 75 Pf., 50 Pf. und ausgewogen.

Echte französische, englische Extraits und Parfümerien

in Original-Verpackung sind stets in größter Auswahl vorräthig.

Doliva & Kaminski

Breitestrasse 49.

Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante Herrengarderoben**

empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** ausgestattetes **Lager** für **Frühling** und **Sommer**.

Sensation. Brochüre

Soeben erschienen:

Nur nicht heirathen

Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandhandlungen, sowie durch

H. Conitzer's Verlag
Berlin W. Nettelbeckstr. 4.

H. Zorn,

Handelsgärtner.

Rosen, hochstämmige, niedrig veredelte und Klettrrosen. Birnen, Aepfel, Kirschen, hochstämmige Wallnußbäume, Trauerbäume.

Kleiner eiserner **Geldschrank**, zum Einmauern, ist Brückenstr. 23 zu verk.

Pferdestall zu vermiethen,
Jacob Siudowski,
Culmerstr. 335.

Eine herrschaftliche Wohnung, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche u. Zub. ist vom 1. April zu vermiethen.

A. Mazurkiewicz.

2 herrsch. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt Nr. 114 zu vermiethen. **G. Soppart.**

Bäckerstr. 257 ist die zweite Etage von sofort resp. 1. April zu verm.

Hintzer.

Wohnungen

von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermiethen. Carprowitz, Mocker, gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt.)

Freundl geräum Familienwohn. sof zu verm Neu-Culmervorstadt. Näh bei **A. Endemann**, Elisabethstr. 269.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu vermieth.

R. Uebrick.

Eine Stube und Küche zu vermiethen. Schillerstraße 409. 2 Trp.

Möbl. auch unmöbl. Zimmer vom 1. April zu haben.

Brückenstr. 19.

Zu erfragen I Trp. rechts.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen. Strobandstr. 81. Näh. daselbst 2 Tr.

Vom 1. April cr. m. Woh., Bache 49.

Ein möbl. Zim. mit auch ohne Bek. zu vermiethen Schillerstraße 417, II

Ein möbliertes Zimmer vom ersten April zu vermiethen.

H. Zorn.

Schöner Pferdestall z. v. **S. Krüger.**

Eine Wohn., 4 Zim., helle Küche u. Zub., 370 M., z. v. Bachestr. 16, II.

Goldener Löwe

2. Feiertag Tanzkränzchen.

Krieger-Fechtanstalt.

Wiener Café in Mocker

Sonntag, den 1. Osterfeiertag:

Großes Instrumental- u. Vokal-

Concert

verbunden mit

humoristischen Vorträgen 2c.

Die Concert-Musik **wird** ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Riesentombola.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 50 Pf.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Jahreskarte pro 1890/91 für ihre Person **freien Eintritt.**

Kinder unter 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen frei.

Der Vorstand.

Bock-  Bier

Münchener Löwenbräu

Freitag den 27. cr.

Georg Voss.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Am Charfreitag, den 27. März 1891.
Morgens $6^1/_2$ Uhr Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Predigt Herr Pfar. Jacobi.
Nachher Beichte derselbe.
Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.
Collecte für das städtische Armenhaus.
Am 1 Osterfeiertag, den 29 März.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. ev. Kirche.
Charfreitag, den 27. März 1891.
Morgens 7 Uhr gemeinsame Beichte und Abendmahl: Herr Pfarrer Hänel.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer Andriessen.
Nach demselben gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Vor- und Nachmittags Collecte für das städtische Armenhaus.
1. Osterfeiertag, den 29. März 1891.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.
Charfreitag, den 27. März 1891.
Nachm. 3 Uhr Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Am 1. Osterfeiertag, den 29. März.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. luth. Kirche.
2. Osterfeiertag.
Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Charfreitag.
Nachmittags 3 Uhr: Herr Pastor Rehm.
1. Osterfeiertag.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 4 Uhr: Derselbe.
2. Osterfeiertag.
Nachm. 4 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Charfreitag.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pastor Gädtke.
(Vorlesung der Passionsgeschichte.)
Nachm 2 Uhr: Derselbe.
1. Osterfeiertag.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr. Herr Pastor Gädtke.
Nachm. 2 Uhr derselbe. (Vorlesung der Auferstehungsgeschichte.)

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 27. d. Mts., $6^1/_4$ Uhr Abendandacht

Rudolph Hertzog

12-15. Breitestr. **Berlin C.** **Brüderstr. 27-29.**

Gros und detail. Feste Preise.

Gründung 1839.

Eigenes Haus in Plauen i. V. für Einkauf u. Veredelung der Gardinen-Fabrikate.

Die Firma empfiehlt ihre soeben zur Auslage kommenden

Neuheiten der Saison

in

Manufactur-, Mode-, Seiden- und Leinen-Waaren, Tafelzeugen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Stickereien, Spitzen und Spitzen-Stoffen, Gardinen, Möbelstoffen, Portièren,

Tisch-Decken, Divan-Decken, Teppichen,

Tüchern, Strümpfen, Tricot-Artikeln jeder Art. Schlaf- und Steppdecken. Reise- und Pferde-Decken, Schürzen, Jupons, Schirmen etc.

Franco-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Die Firma unterhält für den Verkauf weder Zweiggeschäfte noch Reisende oder Agenten.

An Sonntagen und christlichen Feiertagen

bleiben die Verkaufsräume und Bureaux geschlossen.

Proben resp. Abbildungen aller obigen Artikel postfrei.

Der in einer Auflage von 200,000 Exemplaren im Druck befindliche

FRÜHJAHRS-CATALOG

wird nach Fertigstellung auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 73.

Freitag, den 27. März 1891.

Die Kunst reich zu werden!

„Eines Tages," so erzählt der bekannte Amerikaner Barnum in der Geschichte seines Lebens, „besuchte mich ein Mann, der mir einen von ihm verfertigten sehr guten und sehr nützlichen Artikel zeigte. Mit betrübter Miene erzählte er mir, daß, trotzdem Jedermann von der großen Brauchbarkeit des Gegenstandes überzeugt sei, es ihm doch nicht gelingen wolle, einen bedeutenderen Erfolg damit zu erzielen. „Was soll ich beginnen?" fragte mich der Mann am Schluß seiner Rede. „Das Einzige, wozu ich Ihnen raten, das Einzige, was nach meiner Ansicht helfen und zum Ziele führen kann, antwortete ich ihm, ist, daß Sie den Artikel anzeigen.

„Damit habe ich es bereits versucht," sagte der Andere, „aber leider ohne Erfolg." „Wie, ohne Erfolg? Ich weiß wohl, es giebt keine Regel ohne Ausnahme, aber in Ihrem Fall kann ich mich doch einer Verwunderung nicht erwehren. Wollen Sie mir vielleicht sagen, in welcher Weise Sie inserirt haben? „Ich ließ die Anzeige dreimal in eine Zeitung einrücken und bezahlte anderthalb Dollars dafür. „Ah so! Nun begreife ich es wohl! Und damit glauben Sie das Ihrige gethan zu haben? Mit dem Inseriren, mein lieber Herr, ist es ungefähr wie mit dem Wissen: in geringem Maße ist es mehr schädlich, als es nützt. Bringen Sie Ihre Anzeige immer und immer wieder vor die Augen des Publikums, fahren Sie damit fort, so lange Ihre Mittel es erlauben, und wenn Sie dann es zu keinem Erfolg bringen, so kommen Sie wieder zu mir, und ich werde Sie für den schlechten Rat, den ich Ihnen gegeben, entschädigen." — Der Mann ging und that, wie Barnum ihm gerathen. Und er hatte es nicht zu bereuen: er ist heute mehrfacher Millionär. Dies ist eine sehr lehrreiche Geschichte, namentlich beachtenswert für uns Deutsche, denn es ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache, daß das Inseriren als eine der Hauptbedingungen für den geschäftlichen Erfolg in Deutschland im allgemeinen noch lange nicht genügend erkannt und gewürdigt und deshalb auch nicht in dem Maße ausgenützt wird, wie wir das bei anderen Nationen, besonders bei den Engländern und Amerikanern, beobachten können. - Woher kommt das? Wir glauben den Grund dieser merkwürdigen Erscheinung in einer gewissen Zaghaftigkeit des deutschen Kaufmanns erblicken zu sollen, der, eben weil er den Wert und die Wirksamkeit des Inserirens unterschätzt, davor zurückschreckt, bedeutendere Mittel dafür aufzuwenden. Diese Art der Sparsamkeit muß als eine äußerst übel angebrachte bezeichnet werden, denn ebensowenig als man sich eine Ernte ohne vorausgegangene Aussaat denken kann, ebensowenig darf der Geschäftsmann auf einen Erfolg hoffen, ohne durch Anzeigen für das Bekanntwerden seiner Waare in entsprechender Weise zu wirken. Das für Anzeigen ausgegebene Geld ist keineswegs — wie in überaus kurzsichtiger Weise noch vielfach angenommen wird — hinausgeworfen; im Gegenteil, es dürfte sogar kaum eine bessere, sicherere und gewinnbringendere Anlage geben. Wie wäre es sonst wohl zu begreifen, daß Firmen, hauptsächlich solche im Ausland, vereinzelt aber auch in Deutschland — wir erinnern nur an Mey & Edlich, Rudolf Hertzog und andere — jährlich bedeutende Summen gerade für Insertionszwecke ausgeben? Man wende nicht ein, daß dies große Geschäfte seien, die sich „solchen Luxus" leisten könnten. Nein, wenn diese Geschäftsleute nicht die aus der Erfahrung geschöpfte Ueberzeugung hätten, daß das so angelegte Kapital sich aufs Vorteilhafteste verzinsen würde, so wären sie sicher schon längst von ihrem Grundsatz des umfassendsten Inserirens abgekommen. Freilich kommt es darauf an, wie und wo man inserirt. Eine Schwalbe bringt bekanntlich keinen Sommer. So wird man auch von einer Anzeige nicht den vollen ersehnten Erfolg erwarten dürfen. Wie auf allen Gebieten, so kann auch auf diesem nur Beharrlichkeit zum Ziele führen. — Die wichtigere Frage ist jedoch, wo man inseririn soll, denn in einem ungeeigneten Blatt werden selbst immerwährende Anzeigen die beabsichtigte Wirkung verfehlen.

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Grupe, Thorn.

Bekanntmachung.

Die Stellen eines **Kranken-Wärters** und eines **Dienstmädchens** im **städt Krankenhause** sind **sofort** zu besetzen. Meldungen, unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin des Krankenhauses anzubringen.

Thorn, den 25. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot ist auf dem Wege der öffentlichen Submission die Lieferung von 6 Schutzdächern zu vergeben, wozu auf

Sonnabend, den 28. d. M.

Vormittags 11 Uhr

Termin im Geschäftszimmer des Artillerie-Depots (Nr. 5) anberaumt ist

Die Bedingungen sind im Zimmer Nr. 6 einzusehen, bezw. gegen Erstattung von 1 Mark daselbst zu haben.

Thorn, den 2?. März 1891.

Artillerie-Depot.

Königl. Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich

Freitag, den 3. und Sonnabend, den 4. April,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr in meinem Amtszimmer bereit.

Vorzulegen ist der Tauf- resp. Geburtsschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Dr. Hayduck,
Direktor.

Färberei-u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, sowie Möbelstoffe jeder Art. Wäscherei für Gardinen auf Neu!

Neu! Glanzbeseitigung blank gewordener Kammgarn-Garderobe.

Decatiranstalt.

Thorn. **A. Hiller.** Thorn.
Schillerstrasse 430.

Ein kräftiger Laufbursche kann sich melden. **O. Sztuczko,** Bäckerstr. 254

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Thorn u. Umgegend** erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich

Altstädtischer Markt No. 294|95

in dem bisherigen Lokale des Herrn L win & Littau r ein

Schuh- u. Stiefel-Waaren-Geschäft

eröffnet und meine Schwester Frau Hinz, früher Breitestr. 459 wohnend, als Leiterin desselben eingesetzt habe. Das Lager enthält nur eigenes Fabrikat aus nur guten Materialien gefertigt vom einfachsten Schuh bis zu den feinsten Stiefeln für Damen-, Herren u. Kinder, alles elegant sitzend, in größter Auswahl. Meine Fachkenntnisse u. pekuniäre Mittel setzen mich in den Stand, jeder Konkurrenz hierin begegnen zu können. Bestellungen nach Maaß u. allen Reparaturen werden in meiner zu diesem Zwecke ebendaselbst eingerichtete Werkstelle sofort sauber u haltbar ausgeführt. Billigste Preise u. streng reelle Bedienung jedem geehrten Abnehmer zusichernd, bitte recht sehr, dieses mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

Hochachtungsvoll u. ergebenst
H. Penner aus **Graudenz.**

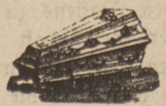
Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Rothe + Loose à 1 Mk.

Ziehung 17. u. 18 April 1891.
Schneidemühler Pferde Loose
Stettiner Pferde-Loose
Ziehung am 12. Mai 1891.

Porto 10 Pf., Liste jeder Lotterie 20 Pf., versendet

M. Meyers, Glückskollekte, Berlin O., 40, Grüner Weg 40.



Metall- und Holzsärge



sowie tuchüberzogene, in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Zum Osterfeste

empfehle

geräucherten Schinken, Osterwurst, sowie Wurst jeder Art

in bekannter bester Qualität billigst.

Eduard Guiring
Bromberger Vorst. 2. Linie, Mellinstr. 161.

1 Parthie Champagner, Rum und Arrac

zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Wiener und **Bromb.** Kaiserauszugsmehl

Vorzügliches Weizenmehl

empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 42.

Pfr. Senrt's Institut

zu Schönsee W.-Pr.

bereitet zur

Postgehilfen-Prüfung

vor. Günstige Erfolge: Die beste Empfehlung. Pract. Anleitung in Telegraphie. Honorar und Pension 50 M. monatlich. Eintritt jeder Zeit.



Dom **Gr. Uszez** bei Culm hat 12 Stück fettes

Rindvieh

zu verkaufen.

Pale Ale,

Engl. Porter,
Culmbacherbier,
Braunsbergerbier,
Malzextractbier,
Weissbier,
Grätzerbier,
Thorner Bairisch,

flaschenreif, empfiehlt

Albert Reszkowski,
Seglerstraße 92 93.

Porter Grätzer Bairisch } **Bier**

11 Flaschen Mark 3,00,
33 „ „ 3,00,
35 „ „ 3,00,

in flaschenreifer Waare empfehlen

A. G. Mielke & Sohn.

Doppelsohlige Herrengamaschen a 6,00
Doppelsohlige Knabengamaschen à 4,00
pro Paar verkauft **Askanass,**
Araberstraße 120.

Unser Comptoir

befindet sich von jetzt ab

Altstdt. Markt Nr. 300

1. Etage (im Hause der R. Tarrey'schen Conditorei).

Gebrüder Tarrey.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plombeu.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Zur Saat

offeriert **Block-Schoenwalde:** Hafer, Gerste, Sommerroggen, Wicken und rothe Sanderbsen, die sich ganz besonders für leichten Boden eignen und einen hohen Ertrag liefern.

Einen größeren Posten verschiedenes Sommerstroh verkauft

Block, Schönwalde.

1 Posten Thee's

zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Ztg.

Ein tüchtiger, gut empfohlener

Vorarbeiter

kann sich melden bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Für mein **Speditions- u Agenturgeschäft** suche für sofort

einen Lehrling

mit guter Handschrift.

Robert Goewe.

Lehrlinge,

die das Malergeschäft erlernen wollen, können eintreten (Kostgeld wird entschädigt) bei

A. Burczykowski,
Malermeister.

Gute Pension

für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.